



## Erfolg

### Mahfūz: Religion und Demokratie



Bild Nobelprize.org

Nichts über den Laureaten zu wissen, gestand eine Moderatorin vom Sender Freies Berlin ihrem Stockholmer Korrespondenten<sup>1</sup> 1988 mit Blick auf den jüngsten Literaturnobelpreis. Der Reporter bekannte, jenen Namen auch erstmals zu hören. Da aber die Schweden eben **eine** Kurz-Vita verteilen, könne er bestätigen, **der** Preisträger sei **ins** Deutsche übersetzt worden – „alles in der DDR“: 1978 die Erzählung *Die Moschee in der Gasse* **und** *Romane*, so 1980 *Der Dieb und die Hunde*, 1982 *Das Hausboot am Nil* **und** 1987 *Die Midaqq-Gasse*.

Deutsches **nahm zu**: 1989 *Mīrāmār*, 1990 *Die Kinder unseres Viertels (Aulād Hāratina)*, 1991 *Die Spur (aṭ-Ṭarīq)* und, wie Übersetzerin Doris Kiliyas ansagte, **1992** Band eins der nach Straßen benannten Roman-Trilogie, *Baina-l-Qaṣrain* (ferner *Qaṣr aš-Šauq*, *as-Sukka-rīya*). Er war fleißig: Ende März 1991 zählten drei Computerkataloge (Library of Congress, Princeton University) bis **94** Werke samt Translationen (140724, WorldCat: **1.800** Items).

Daher war es hilfreich, dies Buch autorisiert<sup>2</sup> mit einem Werkeverzeichnis und mit einem Lebenslauf zu versehen. Bis zur Preisvergabe am 13. Oktober 1988 erschienen 34 Romane, 14 Kurzgeschichten, das Kinderbuch *Āḡā'ib al-Aqdār* und sieben Einakter.<sup>3</sup> Überdies kamen elf Stücke ins Theater, 25 ins Fernsehen und 34 ins Kino. Übersetzt wurden 20 Titel. Seit dem Nobelpreis besorgt **die** Amerikanische Universität in **Kairo** neue Übersetzungen.

Erstmals legt Faṭḥī al-Ašrī in drei Bänden<sup>4</sup> Artikel vor, die Naḡīb Maḥfūz in der Presse über Religion und Demokratie, Jugend und Freiheit sowie Kultur und Bildung schrieb. Der hier angezeigte Teil enthält 99 Beiträge, die zwischen Juni 1974 und September 1985 in der Kairiner Tageszeitung *Al-Ahrām* herauskamen. Der Literat griff zumeist Donnerstags in der Rubrik „Meine Meinung“ Fragen auf, die in einer bewegten Zeit Glauben **und** Mitbestimmung betrafen. **Nach** Wechselbädern **unter** Ḡamal Abd an-Nāṣir, kamen Umbrüche. Anwar as-Sādāt wandte **sich** bald mit **seiner** 'Infiṭāḥ/إفتاح-Öffnungspolitik dem Westen zu.

<sup>1</sup> Das war falsch, der Abdruck in *horizont* Prahlerlei: Weder „allein DDR“ (**auch**: Unionsverlag Zürich), noch ist *Die Moschee in der Gasse* ein Roman. *Der Dieb und die Hunde* kam im Verlag Volk und Welt nicht 1986 heraus, sondern 1980. In: *horizont*, Berlin, 21(1988)11, 2; vgl. **auch** Review in: *Comparativ*, Leipzig, 1(1991)3, 145-148.

<sup>2</sup> Gez. von Naḡīb Maḥfūz am 7. Juli 1989 in Kairo.

<sup>3</sup> Fünf Einakter edierte Aḥmad Abd al-Ḥalīm 1969 in Kairo unter dem Titel *Taḥṭa-l-Mizalla*.

<sup>4</sup> Al-Ašrī, F.: *Ḥaula aš-šabāb wa-l-ḥurrīya bi-qalam Naḡīb Maḥfūz*: Kairo: ad-dār al-miṣrīya al-lubnānīya, 1990. 239 S.; angekündigt für **1990**, **ders.**: *Ḥaula aṭ-ṭaqāfa wa-t-ta'lim*. Ebd.

## Umschwünge

Es folgten die Verträge in Camp David mit Amerika und Israel, as-Sādāt [Rede](#) in Jerusalem 1977, der Friedensnobelpreis, den dieser Präsident gemeinsam mit Israels Premier Menachim Begin erhielt, der dortige Weg zum Mehrparteiensystem, koptisch-islamische Konflikte, der „Mord am Pharao“ (as-Sādāt durch Islamisten) [und](#) Reformen [unter](#) Präsident Ḥusnī Mubārak. Doch eine „allgemeine Umwertung“ fehlte, die für alltägliche Gläubige nachvollziehbar wäre; nicht zuletzt in ihren Augen war daher [der](#) rechte Weg für Ägypten nach wie vor zu suchen.

In dieser Zeit eines plötzlichen, aber tiefgreifenden Wandels nahmen die Angriffe islamischer Eiferer gegen den Schöngeist zu: er habe den Islam beleidigt und möge bereuen.<sup>5</sup> Der Prediger ʿAbd ar-Raḥmān Sakr wollte den „Gotteslästerer“ in Mekka sehen, auf dass er büßen möge für seine „volksverderbenden Ideen“.<sup>6</sup> Da 1989 wegen der *Satanischen Verse* von Salman Rushdie Gefühle wallten (erneut 2022), wurde auch der Ägypter bekämpft. Kāfir, „Ungläubiger“, zieh ihn ein Führer von al-Ġihād al-Islāmī, Šayḥ ʿUmar ʿAbd ar-Raḥmān (1938-2017), und hielt die Gläubigen gar indirekt zum Mord an. Daher rief Mūsā Šabrī in einem Leitartikel des Blattes *Al-Aḥbār* auf, Naġīb Maḥfūz doch zu beschützen.<sup>7</sup> Da verlangte der Šayḥ der al-Azhār-Universität Muḥammad al-Ġazālī (1917-1996), der Preisträger möge sich von *Kinder unseres Viertels* trennen, das, 1959 erschienen, als Buch am Nil ohnehin kaum kaufbar war (ein Islamist verletzte 1994 stark).<sup>8</sup>

Naġīb Maḥfūz redete stets freimütig, gießt „naturgemäß“ Öl ins Feuer. Ob das seine normale Sicht auf Israel<sup>9</sup> oder auf Marxismus ([eine ägyptische Art](#)) betraf: Wer ihm am Zeug flicken wollte, zog daraus in jedem Fall seine Nahrung. Der Dichter ist kein Pessimist und fordert stets jene, die sich um den Aufschwung der arabischen Kultur trotz der schmerzlichen gefühlten Abhängigkeit [und](#) Unterentwicklung bemühen.<sup>10</sup> Die Brisanz seiner Artikel ist klar. Wohl folgen sie ihrer Zeit, jedoch gehen sie philosophisch weit darüber hinaus, etwa:

\*Die Bildung parteilicher Plattformen, 1975 (qaḍīyat al-manābir – قضية المنابر);

\*Islam und Prinzipienkampf, 1976 (al-islām wa aṣ-ṣirāʿ al-mabādiʿ – الإسلام وصراع المبادئ);

\*Über die Zwietracht unter Sekten, 1977 (kalima ḥaula al-fitna – كلمة حول الفتنة);

\*Zum Fanatismus und Extremismus, 1980 (al-inḥirāf wa-t-taḥarruf – الإلحاح والتطرف);

\*Die Freiheit des Gedankens, 1981 (ḥurrīyat al-fikr – حرية الفكر);

\*Über die Presse der Opposition, 1982 (ḥaula ṣuḥuf al-muʿāraḍa – حول صحف المعارضة);

\*Der Kampf und die Zivilisation, 1983 (aṣ-ṣirāʿ wa-l-ḥaḍāra – الصراع والحضارة);

\*Über den Parteien-Pluralismus, 1984 (ḥaula taʿaddud al-aḥzāb – حول تعدد الأحزاب);

\*Der Volksrat und die Medien, 1985 (maġlis aš-šaʿb wa-l-iʿlām – مجلس الشعب والإعلام);

<sup>5</sup> Vgl. Sicht Rafīq aš-Šarīf auf Naġīb Maḥfūz: *Al-Ittiḥād*, Haifaʿ 21.10.1988, 4; Maḥfūz-Interview ebd., 28.10.1988, 4; Person ebd., 3.11.1988, 4; 4.11.1988, 5; 8.11.1988, 4; 18.11.1988, 4; 24.11.1988, 3.

<sup>6</sup> Vgl. „Maḥfūz in der Politik“. Ebd., 25.11.1988, 4; Cooke, M.: Naguib Mahfuz, Review Article. In: MEJ Washington DC, 43 (Summer 1989) 3, 507-512; Wilson, M.: Najīb Maḥfūz and Jamāl Abd al-Nāṣir: The Writer as Political Critic. In: *AAS*, Haifa, 23 (1989), 1-22.

<sup>7</sup> Ar-Raḥmān-Interview in: *Al-Anbaʿ*, al-Kuwait, 13.4.1989; Sabri-Aufruf in: *Al-Ittiḥād*, 24.4.1989, 2; „Muslim-Bruder fordert Blut von Maḥfūz wegen al-kufri“, ebd., 14.5.1989, 2; dessen Verurteilung durch einen Muftī Ägyptens ebd., 22.5.1989, 2.

<sup>8</sup> Fährndrich, H.: *Nagib Machfus*. München, 1991, 8, 132 f. Jüngst wandte sich der Prediger Šayḥ ʿAbd al-Ḥamīd Kišk mit seinem Buch *Kalimatunā fi aulād ḥaratinā* [gegen](#) *Die Kinder unseres Viertels*. Naġīb Maḥfūz dazu [im](#) Dialog [mit](#) Ġamāl al-Ġīfānī in: *Rūz al-Yūsuf*, Kairo, 67 (6.1.1992) 331 7, 28-30.

<sup>9</sup> Maḥfūz-Interview. In: *Šaut al-Bilād*, Nicosia, 4 (24.10.1988) 156, 40-42.

<sup>10</sup> Maḥfūz-Interview. In: *Probleme des Friedens und des Sozialismus*, Berlin, 32 (1989) 8, 1126-1129.



## Methoden

Dabei setzte Naǧīb Maḥfūz (1911-2006) auf diverse stilistische Mittel, so Dialoge, Schilderungen oder Briefe, die er bekam. Leicht könnte man heute der Versuchung erliegen, die Worte aus dem historischen Umfeld zu lösen. Sie sollten Ideen ihrer Zeit bleiben, geboren im Alltag des Mannes, der eng am Puls seines Viertels und seines Landes lebt. So schaut er auf Prozesse nah und fern des Nils. Im August 1976 sagt er „Zum neuen Kommunismus“ (35): Er habe zwei Briefe erhalten (typisch, das Konträre aufzuhellen). Im ersten werde die neue Richtung der Kommunisten eine Abweichung von der revolutionären Linie und von der Diktatur des Proletariats genannt. Er denke, ein geistig offener Marxist müsse die Praxis prüfen und seine Haltung flexibel ändern, wenn es das Leben erfordere, im aufrechten wissenschaftlichen Sinn (schade, dass so wenige Marxisten Arabisch lasen). Der zweite Brief zeigte eine Kehrseite: Kommunistische Parteien manövrierten nur, um an **die** Macht zu gelangen, indes sie weiterhin der Gottlosigkeit sowie der Diktatur huldigten.

Foto Misr2009 Wiki



## Bilanz

Das Fazit des Weisen? Strafe niemand ohne Beweise des Lügens. Gehe stets von Ehrlichkeit aus und beobachte das Tun eines Menschen genau. Komme ein Lügner zum Vorschein, so habe man sich eben geirrt. Handelte es sich zudem aber noch um vorsätzliche Lügen, sei das ein unverzeihliches Vergehen.

Ein Artikel (63-64) enthielt das Bekenntnis des Humanisten zu islamischen Erneuerungen in ihrer gesamten religiösen und säkularen Spannbreite, aber ohne scholastische Rechthaberei um eine bestimmte Form, die gleichermaßen für alle Fälle gelten solle. Vielmehr legt er den Akzent für die enorme Vielfalt der islamischen Länder auf den *Erfolg*, der letztlich Schule machen und über die Lebenskraft der jeweils eingeschlagenen Wege entscheiden werde, und zwar gemessen an der Freiheit für die Gesellschaft und für das Individuum sowie an den Menschenrechten, die gleichermaßen für **die** verschiedenen Minderheiten gelten müssen. Um abschließend gleich auch den philosophischen Gehalt **der** historisch so wertvollen Edition in diesem Band anzuzeigen, sei dieses „Bekenntnis“ nachfolgend angeführt.

### *Bekenntnis Naǧīb Maḥfūz – Islamische Erfahrungen – تجارب إسلامية*

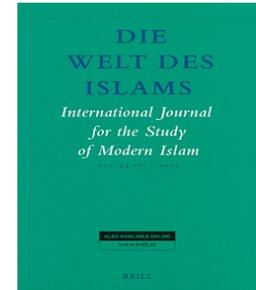
„Das moderne islamische Denken ist reich an Richtungen. Sie schwanken hin und her zwischen starkem Konservatismus und ungestüme Fortschrittlichkeit. Indes verlasse das Denken oft das Gebiet der Theorie und kommt zur praktischen Erprobung, so dass sich **die** verschiedenen Erfahrungen zwischen Iran, Pakistan, Saudi-Arabien, Ägypten und der Türkei erneuern. Viele Praktiken gibt es: traditionelle, revolutionäre, gemäßigte und säkulare.

Jede Macht wendet sich dabei dem Leben nach ihren geistigen und persönlichen Umständen zu und nimmt somit die Herausforderungen der heutigen Welt im Willen nach Ausgleich und Erfolg an. Doch diese oder jene Richtung wird sich in dem Maße bewahren, wie sie Errungenschaften aufweist und die Probleme zu lösen vermag. Ich meine, es wird der Erfolg sein, der sich ausdehnt und erweitert. Aber er kann nur unter einer Bedingung fortleben und zunehmen: Wenn er beweist, dass er dem modernen Leben geneigt und potent ist, dessen Probleme zu überwinden. Dazu gehören die Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit sowie persönlicher und gesellschaftlicher Freiheit zusammen. Das umfasst, in Wort und Tat die Menschenrechte zu achten, mithin in einer humanistischen und endgültigen Art die Probleme der religiösen, rassistischen und nationalen Minderheiten zu bewältigen. All das geschieht im Rahmen der ewig offenbaren Werte und des optimistisch geachteten Lebens.“ (14. August 1980)

<sup>11</sup> Vgl. Erklärung [zum](#) arabischen Kulturaufschwung. U.a. Sa‘d ad-Dīn Ibrāhīm, Maḥmūd Amīn al-‘Ālim, Anwar ‘Abd al-Malik, Aḥmad Kamāl Abū al-Maḡīd, Rif‘at as-Sa‘īd und Ḥasan Aḥmad Amīn. In: *Al-Ittiḥād*, 17.1.1991, 4; vgl. ferner: Karachouli, R.: „Europa und Arabien - die kulturgeschichtliche Dimension“. In: *Das Parlament*, Bonn, 41 (6./13.9.1991) 37-38, 21. Unionsverlag Lieblingsbücher aus 40 Jahren: [Karnak-Café](#).

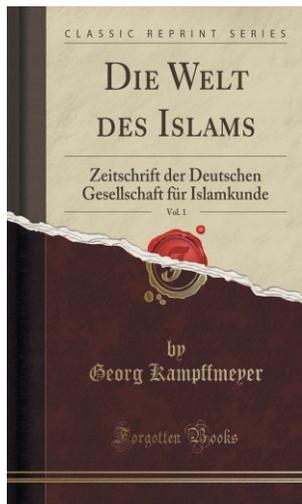
Wolfgang G. Schwanitz

Dieser Review erschien erstmals [als](#) Wolfgang G. Schwanitz, Fatḥī al-Ašrī: Ḥaula ad-dīn wa-d-dīmūqrātīya bi-qalam Naḡīb Maḥfūz – حول الدين والديمقراطية بقلم نجيب محفوظ [Über Religion und Demokratie aus der Feder von Naḡīb Maḥfūz]. [Kairo](#): ad-dār al-miṣrīya al-lub-nānīya, [al-Qāhira](#), 1990, 240 S., 020318300977, in *Die Welt des Islams*, 33(1993)1, 127-129. Hier aktualisiert, verlinkt, ergänzt, dies auch durch Bilder, Lebensdaten und Überschriften. Viele seiner Werke sind multilingual erhältlich, auch verfilmt samt Videos (050624).



## Addendum

Neudruck Reihe (beginnt 1912): **Die Welt des Islams – „die lebendige Gegenwart“**



*WI*, [Vol. 1](#): Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Islamkunde, *DGI* (Classic Reprint) Paperback: January 28, 2024, German Edition by Georg Kampffmeyer (Author), Excerpt from, *WI*, vol. 1: ZDGL. „Eine höchst wertvolle Bekundung von Teilnahme an den Zielen der DGI und von Vertrauen in ihre Arbeit liegt in der Unterstützung mit einer namhaften Summe, die das [hohe](#) Reichskolonialamt der DGI für 1912 gütigst gewährt hat. Nun bieten aber die gegenwärtigen Mittel der DGI nicht die hinreichende Grundlage zur Durchführung ihres Programms. Es darf darauf hingewiesen werden, in wie wirksamer Weise das ähnliche [Ziele](#) verfolgende *Comité de l'Asie française* in Frankreich und in den französischen Kolonien aus öffentlichen wie aus privaten Mitteln unterstützt wird. Wie dieses stellt sich die DGI in den Dienst der nationalen Sache und wird dieser nützlich sein können, wenn die materiellen Bedingungen umfassender Leistungsfähigkeit gegeben sind...“

DGI-Vorstandsmitglied, der Arabist Georg Kampffmeyer (1864-1936), stellt im ersten *WI*-Heft (1, 1913, 1, 1-6) seine editorischen Grundsätze unter dem Motto „Plane Perspicere“ – klar durchblicken – dar: Keine Politik zu betreiben; rein sachlich ohne Voreingenommenheit so umfassend wie möglich zu erforschen und zu berichten; was reell in den Grenzen des Islams ist, muss jene interessieren, die auf dem Boden von Realitäten verwalten und regieren; er zitiert den Islamologen [und](#) Mitgründer der deutschen Islamforschung Carl Heinrich Becker (1876-1933) [zum](#) „Islamproblem“ [[Juni 1911](#): einst war Kaiser Wilhelms II. Kanonenboot „Panther“ schon auf dem Sprung nach „Agadir“]; jener Arabist Kampffmeyer legt also den Fokus auf „die lebendige Gegenwart“. Dabei vermerkt er noch, dass innerhalb weniger Jahre diverse Islamzeitschriften entstanden, von denen keine die andere überflüssig machte: *Revue du Monde Musulman*, Beckers *Der Islam*, Hugo Grothes *Orientalisches Archiv*, die englische *The Moslem World*, die russische *Mir Islam*, Мир Ислама, und nun die *Die Welt des Islams* der DGI. Auch erwähnt er in „[Mittelost-] Gründerzeiten“.